



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Wettbewerb

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

macht? Wie entstehen Farben?" u. a. m. Manchmal waren die Schülerinnen schon mit einer äußerlichen Lösung zufrieden, während in anderen Fällen eine scheinbar ganz oberflächliche Frage Gelegenheit zur Erörterung verhältnismäßig schwieriger Probleme gab. Ein Musterbeispiel hierfür bot in diesem Jahre die schon vorher erwähnte Frage: Wie entstehen Farben? Die Fragestellerin meinte damit ursprünglich nur die Farbstoffe, doch im Laufe des Klassengesprächs kam man dazu, das ganze physikalische Problem des Spektrums aufzurollen. Fragen ethischen Charakters waren in Sexta und Quinta noch selten, wenn sie auch nicht vollständig fehlten. Dagegen ergab sich in der Untertertia das Bild, daß die naturwissenschaftlichen Fragen mehr in den Hintergrund traten und dafür solche philosophischer, religiöser, geschichtlicher Art zahlreicher wurden. Als Beispiele mögen herausgegriffen werden: „Wird auch das deutsche Volk einmal zugrunde gehen?“ „Hat die ‚Christliche Wissenschaft‘ mit ihrer Behauptung, daß alles gut sei, recht?“ „Kann man aus den Sternen das Schicksal der Menschen erkennen?“ usw.“ (*Augusta-Schule, Lyzeum und Oberlyzeum der Oberrealschulrichtung, Magdeburg.)

31. Wettbewerb.

„Zur Förderung und Anregung für die Schüler wurde erneut im Sommer 1927 die Ausschreibung eines Wettbewerbs veranstaltet, für den Arbeiten aller Art bis zum Ende August eingereicht werden konnten. Als Themen wurden gegeben:

- a) für die Oberklassen: Die deutsche Heimat;
- b) für die Mittel- und Unterklassen:
 1. Beobachtungen aus der Tier- und Pflanzenwelt;
 2. Ein Reiseerlebnis;
 3. Was ich von der Tätigkeit des Volkes kennenlernte.

Die Beteiligung war geringer als im vorhergehenden Jahr; es gingen 70 Arbeiten ein: 22 aus den Oberklassen, 4 aus den Mittelklassen, 44 aus den Unterklassen. 13 Schüler erhielten Preise in Gestalt von Büchern und Kunstblättern, 12 Schüler Urkunden als schriftliche Belobigung, 11 Schüler erhielten ein mündliches Lob. Das Ergebnis wurde am letzten Schultage des Sommerhalbjahres 1927 öffentlich in der Aula bekanntgegeben. Für die Beschaffung der Preise und Urkunden ist die Schule dem Verein der Freunde des Lichterfelder Realgymnasiums zu Dank verpflichtet.“ (*Realgymnasium, Berlin-Lichterfelde.)

32. Dolmetscherschule.

„Seit Ostern 1903 besteht bei dem hiesigen Gymnasium eine polnische Dolmetscherschule, in welcher Schüler, die sich mit Einwilligung ihrer Eltern bereit erklären, in den mittleren Justizdienst zu treten, um Justizobersekretäre oder polnische Dolmetscher zu werden, polnischen Sprachunterricht erhalten. Dieser Unterricht ist wahlfrei und wird von der Quarta ab in 2 Stunden wöchentlich gegeben.

Nach erlangter wissenschaftlicher Reife treten diese Schüler zur Ausbildung im Justizdienst beim hiesigen Amtsgericht ein und genießen den polnischen Unterricht weiter, bis sie die Abschlußprüfung im Polnischen vor einem besonderen Prüfungsausschuß bestehen.

Darauf findet die praktische Ausbildung zum Dolmetscher und eine weitere Vervollkommnung in der polnischen Sprache in dem beim Landgericht in Pfd. eingerichteten polnischen Dolmetscher-Seminar statt.

Würdigen Schülern mit guten Kenntnissen im Polnischen kann von Untertertia ab ein Stipendium von 150 bis 300 M jährlich verliehen werden, soweit es die Mittel gestatten.“ (+Gymnasium mit Realschule, Pfd.)

33. Physikalische Arbeitsgemeinschaft.

„Nach den jetzt geltenden Stundentafeln sind in den beiden realgymnasialen Primen für Physik und Chemie zusammen 3 Stunden anzusetzen, wobei in einem Halbjahr 3 Stunden Physik, in dem andern Halbjahr 3 Stunden Chemie gegeben werden. Bei dieser Einschränkung der Stundenzahl und namentlich auch infolge der Verkürzung des Physik- und Chemieunterrichts stellt sich namentlich für die Schüler, die sich einem technischen oder mathematisch-naturwissenschaftlichen Beruf widmen wollen, insofern eine starke Benachteiligung heraus, als ganze Gebiete der Physik und Chemie, deren Kenntnis sie beim Studium benötigen, fortgelassen werden müssen. Die Schule hat deshalb die Einrichtung getroffen, daß für die besonders interessierten Schüler in dem physikfreien Halbjahr eine freiwillige zweistündige physikalische Arbeitsgemeinschaft und in dem chemiefreien Halbjahr eine freiwillige zweistündige chemische Arbeitsgemeinschaft angelegt wird. In den physikalischen Arbeitsgemeinschaften wurden unter starker experimenteller Betätigung der Schüler die Wellenlehre, Akustik und Strahlungsercheinungen durchgearbeitet, und die chemischen Arbeitsgemeinschaften wurden teils in Form von Übungen zur Befestigung des im Unterricht Erarbeiteten, teils zur Durcharbeitung kleiner außerhalb des Unterrichts liegender Gebiete benutzt.

Eine Stunde, die infolge des Wechsels der Stundenzahlen in den einzelnen Halbjahren (3 in dem einen, 2 in dem anderen) disponibel wurde, diente dazu, alle 14 Tage einmal zweistündige physikalische Übungen abzuhalten,